

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanze.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Darassalam  
25. Juni 1910.

Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

## Abonnementspreis

für Darassalam 10. — 4 Ruple, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich 5 Ruple. Für den Versand und sämtliche anderen deutschen Kolonialorte 10. — 6 Ruple. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14. —. Bestellungen auf die D. O. Z. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Darassalam (D. O. Z.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 19/20 entgegengenommen. — Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika separat bezogen. Abonnementspreis jährlich 4 Ruple. 50 Heller. — „Der Ostafrikanische Pflanze.“ Wöchentlich erscheinende Zeitschrift für tropische Agrar- und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbestellung jährlich 7 Ruple. 50 Heller. — 10 Ruple. portofrei.

## Insertionsgebühren

für die 5-spaltige Zeitspalte 50 Pfennige. Mindestsatz für ein einmalige 5-Insertionsaufträge 2 Mark. Für Kamillennachrichten sowie andere Insertionsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Insertions- und Abonnements-Aufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Darassalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 19/20. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postgebühren siehe S. 42. Telegramm-Adresse: D. O. Z. Darassalam. Zeitung Darassalam. Telegr. Adresse für Berlin: Schloßstr. 19/20. Neustadt.

Jahrgang XII.

No. 50.

## Persönliche Eindrücke von der ersten Tagung des südwestafrikanischen Landesrats.

Von Dr. Paul Mohrbach-Windhul.

(Nachdruck verboten.)

Unsere junge südwestafrikanische Landesvertretung hat ihre erste Probe bestanden, und sie hat sie so bestanden, daß nur eine Stimme der Anerkennung laut werden kann. Der Landesrat kommt durch ein ziemlich kompliziertes Verfahren zustande, das vorläufig noch die Züge großer Lengflichkeit der Regierung in Sachen der kolonialen Selbstverwaltung an sich trägt. Weder das Kolonialamt noch das Gouvernement haben sich dazu verstehen können, das direkte Wahlrecht für den Landesrat zu gewähren. Statt dessen wählen die Bezirksvertretungen je ein Mitglied für den Landesrat — im ganzen fünfzehn. Weitere fünfzehn Mitglieder ernannt der Gouverneur, darunter jedenfalls den Oberrichter, den ersten Referenten und den Kommandeur der Schutztruppe. Einschließlich des Gouverneurs als Vorsitzenden haben also die von der Regierung ernannten Mitglieder von vornherein die Mehrheit. Diesmal ist das allerdings nicht zum praktischen Ausdruck gelangt. Mit wenigen verschwinnenden Ausnahmen bestand in keiner Frage von grundsätzlicher Wichtigkeit ein Unterschied in der Haltung der Bevölkerung. Es muß auch zugegeben werden, daß von Seiten des Gouvernements in der Ernennungsfrage durchaus liberal verfahren worden ist. Es sind Persönlichkeiten von unabhängiger Urteilskraft ernannt worden, und man kann wohl sagen, daß bei Freigabe der Wahl für die gesamte Landesvertretung gerade die ernannten Vertreter wahrscheinlich auch gewählt worden wären.

Was dem unbefangenen und kritisch urteilenden Zuhörer während der ganzen Dauer der Verhandlungen am bemerkenswertesten erscheinen mußte, das war die durchschnittliche Höhe, Sachlichkeit und Mäßigung in der Debatte. Ebenso muß anerkannt werden, daß die Leitung durch den Vorsitzenden, den Geheimen Regierungsrat Hintager als stellvertretender Gouverneur, in sehr glücklichen Formen, auf ruhige und verbindliche, aber dabei doch bestimmte Art erfolgte. Es will das umso mehr sagen, als gegen den Schluß der Tagung bei der zweitägigen Dernburg-Debatte die Stellung des Vorsitzenden eine wirklich sehr schwierige war.

Im ganzen genommen fällt es schwer, nach dieser ersten geradezu glänzenden Probe des Landesrats die übermäßige Lengflichkeit zu verstehen, mit der man in Berlin sowohl bei dem Wahlverfahren als auch bei der Ausgestaltung der südwestafrikanischen Landesvertretung mit Rechten und tatsächlichen Einfluß auf die Angelegenheiten des Landes vorgegangen ist. Im Grunde genommen besitzt der Landesrat kein weiteres Recht als das, über den Etatsvoranschlag und sonstige Dinge, deren Vorlage im Belieben der Regierung steht, gutachtlich gebürt zu werden. Darüber hinaus besteht eine unbestimmte Möglichkeit, daß der Reichskanzler dem Landesrat gewisse noch näher zu bestimmende Gegenstände mit selbständigem Beschlußrecht überweisen kann. In Wirklichkeit wird es sich dabei natürlich weniger um den Reichskanzler, als um den Staatssekretär des Kolonialamts handeln, und dieser hat leider, wie aus verschiedenen Äußerungen von ihm feststeht, eine geringe, ja eine direkt schlechte Meinung von den Südwestafrikanern. Diese Äußerungen Dernburgs sind es, die, man kann wohl sagen, mehr als die Diamanten-Politik, das Verhältnis zwischen ihm und der Kolonie verbittert und vergiftet haben. Bei der Wichtigkeit dieser Tatsache für unser gesamtes Kolonialwesen und bei der beherrschenden Rolle, die sie in den bedeutendsten Verhandlungen des Landesrats gespielt hat, ist es nötig, sie etwas näher zu beleuchten.

Dernburg hat sich bei wiederholten Anlässen, natürlich aber in der Selbstverwaltung und in der Diamantensache auf die Unreife und die moralische Minder-

wertigkeit der Bevölkerung Südwestafrikas, im Zusammenhang mit der durchschnittlich geringen Sicherheit ihrer materiellen Existenz, berufen, um damit zu beweisen, daß es unmöglich sei, ihre wirtschaftliche Selbstverwaltungsrechte oder größere Beteiligung an den Diamantenbetrieben zuzugestehen. Abgesehen von der wegwerfenden Ausdrucksweise, mit der er z. B. von einer Bevölkerung von Barbieren, Gastwirten und dgl. (in Lüderichsbucht) sprach, bemühte er sich namentlich, nach seiner bekannten Manier, alles mit rasch zusammengerafften Zahlen zu „beweisen“, aus der Anzahl der Gerichtsfachen in Südwestafrika (den Schlußplausibel zu machen, daß man den hiesigen Leuten keine größeren Werte und keine größere Verantwortung anvertrauen dürfe. Dabei war es erstens natürlich total irreführend, um ein Beispiel zu nennen, wenn Dernburg summarisch die Nummern des Windhuker Obergerichts anführte, ohne ausdrücklich zu unterscheiden, was davon wirkliche Prozeßsachen waren (nur ein Siebentel der gesamten Nummerzahl!), und was sonstige für den von ihm verfolgten Zweck mehr oder weniger belanglose Dinge. Ebenso hätte er nicht verschweigen dürfen, daß die Bevölkerung Südwestafrikas sich zum größten Teil aus Männern in strafmündigem Alter zusammensetzt, und zwar innerhalb derjenigen Altersklassen, auf die überall der verhältnismäßig höchste Anteil an jeder Art von gerichtlichen Verhandlungen entfällt. Nimmt man dazu, daß in Südwestafrika durch die dreijährige Aufstandsperiode ganz anormal verworrene Verhältnisse entstanden waren, so liegt es auf der Hand, daß durch einen Vergleich mit Deutschland, wo die Gerichtsstatistik prozentual auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet wird, Frauen, Kinder und Greise eingeschlossen, und wo außerdem von altersher geübte und friedliche Zustände herrschen, ein höchst ungerecht zum Nachteil der Südwestafrikaner verzerrtes Bild entstehen mußte. Dernburg hat aber noch darüber hinaus dem Reichstag gegenüber sowie in der Budget-Kommission geäußert, daß man Leuten, die imstande seien, die Hälfte der gefundenen Diamanten vorweg in die eigene Tasche zu stecken, bevor sie über den Rest abrechneten, derartige Werte nicht zur Ausbeute anvertrauen könne. Dies zweifellos sehr wenig überlegte Wort hat hier einen großen und schwer wieder gut zu machenden Schaden angerichtet. Das ganze Land fühlt sich in dieser Beziehung mit den Lüderichsbuchtern solidarisch, und die wiederholten Bemühungen des stellvertretenden Gouverneurs, den Landesrat von dem „Wohlvollen“ des Staatssekretärs zu überzeugen, prallten wirkungslos an der Entgegnung ab: Der Staatssekretär hat uns vor dem gesamten Vaterlande als Diebe, Lumpen, Trunkenbolde (bezieht sich auf die von Dernburg nach ähnlicher Methode ausgebeutete Alkohol-Statistik), als eine prozeßflüchtige Bande und als jedes Vertrauens unwürdige Leute bloßgestellt. Als zum Schluß der Verhandlung eine Resolution beschlossen wurde, worin Lüderichsbucht, ohne das Wort zu gebrauchen, eine Art Vertrauensvotum des Landesrats gegen den Staatssekretär enthalten war, scheiterten die Bemühungen vom Regierungstisch um Zurücknahme der Resolution in dieser Form eben an dem Einwand: Wir können unmöglich dem Mann unser Vertrauen ausdrücken, der uns öffentlich als jedes Vertrauens unwürdig bezeichnet hat! Die Tatsache dieser Erbitterung gegen die Person Dernburgs in Südwestafrika ist sehr bedauerlich, aber sie ist leider vorhanden, und die Erbitterung ist im ganzen Lande so allgemein und so tief, daß es einer sehr überlegten und freimütigen Politik wirklichen Wohlwollens gegenüber Südwestafrikas bedürfen wird, um sie allmählich zu beseitigen. Die große Mehrzahl sowohl der ernannten als auch der gewählten Mitglieder des Landesrats hatte gar kein direktes Interesse an Lüderichsbucht, aber sie fühlte sich mit den unmittelbaren Betroffenen so verbunden, daß bei jeder Berührung dieses Gegenstandes der ganze Landesrat wie ein Mann zusammenstand. In der Tat brauchte man nur einen Vormittag der Versammlung der dreißig Landesvertreter beizubehalten, um mit der Südwestafrikanern die vollkom-

mene Haltlosigkeit und das tief innerlich Peinlichende der Äußerungen Dernburgs, so wie sie nun einmal lauten, zu empfinden. Es ist hier unüberlegter Weise eine heillose Saat ausgesät worden, und niemand kann es den Leuten verdenken, wenn sie Gungnung verlangen und, da diese ansoleibt, sich durch ihr Mißtrauens-Votum gegen den Staatssekretär eine solche Wirkung gewissermaßen verschaffen. Lediglich wäre es von der besten Wirkung gewesen, wenn Dernburg sich wenigstens dazu verstanden hätte, der eine Woche vor Schluß der Sitzungen des Landesrats telegraphisch (wie es heißt unter Verantwortung des Gouvernements) nach Berlin übermittelten Bitte um Mitteilung des neuen Diamantenvertrages zu willfahren, über den gerade zwischen Kolonialamt und Kolonialgesellschaft verhandelt wurde. Der Landesrat erbat sich den Vertrags-Entwurf zur gutachtlichen Äußerung, wurde aber mit dieser Bitte von Dernburg kurzer Hand abgewiesen. Damit war die einzige im Augenblick gangbare Brücke zur Verständigung von Seiten des Staatssekretärs abgebrochen, und nun brach sich das Gefühl der erlittenen Kränkungen und der abermaligen nichtachtenden Behandlung in einer Reihe von Reden und Resolutionen Bahn, die aus einer bis in die Tiefe erreichten Stimmung kamen und die wohl auch in der Heimat ihren Nachhall finden werden, wenn die Berichte über die Tagung des Landesrats dorthin gelangen.

## Die Kalifrage in unsern deutschen Kolonien.

Man schreibt uns hierzu aus Berlin unter dem 28. Mai:

Es freut uns, Ihnen mitteilen zu können, daß das neue Kali-Syndikat, dank der energischen und rastlosen Bemühungen des Plantagen-Unternehmers Herrn Karl Perrot-Berlin-Friedenau, die Preise für Kali-Dünger nach den deutschen Kolonien mit dem deutschen Inland nunmehr seit Mitte April d. J. gleich gestellt und gleichzeitig die Deutsche Ostafrikalinie die Frachten auf Kali-Dünger ermäßigt hat. Hierüber demnächst Einzelheiten.

Die Frage eines rationellen Anbaues von Baumwolle und die Zukunft des Baumwollbaues in Deutsch-Ostafrika hängt nicht wenig von einer kombinierten Kali-Düngung und künstlicher Bewässerung ab; erstere ist nur bei bedeutender Ermäßigung der Preise von Frachten, wie solche jetzt erfolgt ist, möglich. Die Frage künstlicher Düngung mit Kainit tritt jetzt mehr in den Vordergrund. Die Ermäßigung der Kalipreise um mehr als die Hälfte bedeutet einen wichtigen Schritt vorwärts auf dem Gebiete des Anbaues von Baumwolle ebenso wie auch von anderen Kulturpflanzen in Deutsch-Ostafrika.

## Automobilbetrieb in Deutsch-Ostafrika.

Von E. S.

Als ich seiner Zeit auf der Ausreise nach der Kolonie mit verschiedenen alten landeskundigen Afrikanern auf die Möglichkeit eines Automobilbetriebes zu sprechen kam, wurde mir fast durchweg die Antwort zu Teil, es ginge nicht. Dies fand ich zum ersten Male bestätigt, als ein Lastwagen, leer, eine kurze Fahrt von Darassalam in Richtung auf Bugu unternahm, um etwa bei Km. 13 im Sande stecken zu bleiben.

Dieselbe enttäuschende Erfahrung mußte man machen, als die Lastwagen von Morogoro nach Kilossa laufen sollten.

Kurz vor Aufnahme des Betriebes hatten 2 Dampfpflüge, für Kilossa bestimmt, die geplante Fahrtrasse derartig aufgewühlt, daß an einen weiteren Autoverkehr nicht zu denken war.

Man gab jedoch die Hoffnung noch nicht auf und schaffte die Wagen in die Matkasteppe. Die Matkasteppe hat sehr harten Boden und daher versprach man sich einen besseren Erfolg; man berücksichtigte aber garricht die zahlreichen Risse und Löcher, welche jeder harte Boden aufweist und wodurch die Kraftwagen ebenso in Anspruch genommen werden, als

wenn sie sich in langsamer Fahrt durch tiefen Sand wühlen müssen, wie beispielsweise hinter Morogoro.

Dieselben Wagen mit Anhänger, die in Deutschland auf den Landstraßen 180 Zentner bequem fortzogen, mußten sich quälen, nur 40 Sack Reis ohne Anhänger fortzuschleppen.

Ja — nicht allein der Wagen quälte sich ab, sondern auch der Fahrer. Denn jedes Mal, wenn man in ein Loch gerät, hat das Lenkrad das Bestreben, nach irgend einer Seite herumzuschlagen, und die aufzubringende Kraft des Fahrers muß um so größer sein, je schwerer der Wagen beladen ist.

Der heiße Motor vor dem Führersitz, die strahlende Sonne über dem Haupte und die heftigen Stöße des Wagens infolge der vielen Löcher stellen Anforderungen an den Fahrer, die ein Gehalt erfordern, das, wenn es ein angemessenes sein soll, kaum zu bezahlen wäre.

Doch genug hiervon.

In kurz aufeinander folgenden Tagen traten derartige Defekte auf, daß man den Betrieb einstellen und auf Reserveteile aus Deutschland warten mußte.

Ein Unglück kommt aber selten allein. Um den Reiz des Leidens voll zu machen, trat die kleine Regenzeit heftig auf, die Wege wurden grundlos, und so schob die Ungunst der Verhältnisse einen gewaltigen Niesel vor den gesamten Automobilbetrieb.

Zwei aus Deutschland neu angelommene Wagen führten, gemeinsam mit den defekten Wagen, in der Matattasteppe ein tatenloses Dasein.

Von Mitte Dezember 08 bis Ende Februar 09 ruhten sämtliche Wagen aus für die Strapazen, die ihrer noch harren. Ende Februar nahmen die neuen Wagen von Ngomberenga bis Klm. 71 einen kümmerlichen Frachtransport auf, der am 10. März 09 sein Ende fand. Die große Regenzeit hatte angefangen, und auch dieser jungfräuliche Betrieb wurde eingestellt.

Die Wagen wurden mit dem Mantel der Liebe, in Gestalt von 2 Schuppen zugedeckt, und das Personal, soweit selber noch intakt, ging nach der Matattasteppe, um die dortigen defekten Wagen zu reparieren.

Anfang Juni 09 wurde der Autobetrieb mit den Ngomberenga-Wagen aufgenommen, dieselben schleppten sich nach Kilossa durch.

3 Tage dauerte diese, etwa 25 Klm. lange Reise. Der Boden, stellenweise gleich dem der Matattasteppe, war vielfach noch nicht ausgetrocknet und ließ gar zu oft die Wagen bis an die Achse verschwinden. Etwa 1 1/2 km. fuhen die Wagen auf Bohlen.

Erst wurden etwa 30 m. lang Bohlen ausgelegt und der eine Wagen fuhr bis nahe an das Ende dieser neuen Fahrstraße, dann wurden die hinteren Bohlen wieder nach vorn gebracht und auf diese Weise ein Wagen 200 m. vorgeschafft; dann wurde dasselbe Manöver mit dem zweiten Wagen vorgenommen u. s. f., bis die Sumpfstrecke durchquert war.

Eine sich daran anschließende Erkundungsfahrt nach Kibete dauerte, hin und zurück, vier Tage.

Hierbei ergab sich, daß bei flüchtig angelegten Wegen ein rentabler Autobetrieb unmöglich ist.

Das Auto verlangt durch und durch gefestigte Straßen, die dem Raddrucke auch nicht im geringsten nachgeben dürfen. Sämtliche, ausgenommen über Felsen gehende Wege, waren aber nicht fest, die Räder sanken ein, und dadurch wurde der größte Teil der motorischen Kraft aufgezehrt. Wer Rad fährt, wird dies am besten verstehen, wenn er sich vergegenwärtigt, was für Anstrengungen es bedarf, um über eine nur mäßig mit Sand bedeckte Straße hinwegzuradeln.

Stellenweise machte die Straße einen äußerst harten Eindruck — und der Wagen kam nicht vorwärts.

Bei genauer Beobachtung ergab sich, daß der Boden

federte; sowie das Rad darüber lief, senkte er sich, um zurückzufedern, wenn er vom Raddruck befreit war.

Trotzdem wurde aber die Ausnahme des Betriebes angedeutet.

Unter Heranziehung mehrerer Kolonnen wurde der Weg Kilossa—Magara und darüber hinaus teilweise durch lose Schotter „gefestigt“; Unkosten, die wohl „kaum“ durch die Leistungen der Automobile ausgeglichen wurden.

Auf diesem Wege arbeiteten am günstigsten die Daimler-Wagen, welche bequem 15—20 Faß Cement = 54—72 Ctr. fortzuschaffen konnten.

Gewöhnlich wurden jedoch nur 15 Faß geladen, weil schon in der kurzen Zeit, von einem zum anderen Tage, der Weg durch das Befahren stellenweise wieder aufgerissen wurde, schneller, also er ausgeteert werden konnte, sobald die Wagen bei größerer Belastung Gefahr liefen, stecken zu bleiben.

In zweiter Linie kamen die Gagganau-Wagen in Betracht, welche nur 10—12 Faß Cement mit Sicherheit transportieren konnten, ohne festzufahren.

Gegen Ende Juli, als die oben erwähnten Schotterstreifen durch das häufige Befahren genügende Festigkeit erlangt hatten, konnte die Leistungsfähigkeit der Daimler-Wagen bis auf 22 Faß Cement, unter Verwendung der Anhänger, hochgeschraubt werden, während die Leistungsfähigkeit der Gagganau-Wagen die alte blieb, da ein Anhänger nicht mitlaufen konnte, weil er eine andere Sparweite hatte, als der Hauptwagen; bei jeder Fahrt hält sich der Anhänger eine neue Spur schneiden müssen, auf Kosten der an und für sich schwachen Motorkräfte.

Lange dauerte das Renommierfahren der Daimler-Wagen mit Anhänger auch nicht, denn die Wege wurden allmählich so schlecht, daß die Anhänger bald zurückgelassen werden mußten.

Doch der menschliche Geist ruht und rastet nicht, sondern will immer höher und weiter hinaus.

Es sollten Lasten nach Kibete befördert werden, jedoch wurde der Verkehr auf Versuchsfahrten beschränkt, und auch diese schloßen nach und nach ein, während der Transport einige Kilometer über Magara hinaus aufrecht erhalten wurde, bis die Parole lautete:

„Auf zum Gombo-See.“

Es war nämlich theoretisch als unannehmbar festgesetzt worden, daß die Gouvernementsstraße vom Gombo-See ab etwa 25—30 Klm. in Richtung auf Mpapua eine derartig feste Beschaffenheit (auf deutsch: Struktur) aufwies, daß auf diesem Wege sämtliche Lastwagen mit Anhänger und voller Beladung das bisher erlittene automobiler Fracht wieder gutmachen würden.

Noch einmal rafften die Automobile, unter den Händen fluchender, schimpfender, Afrika verwünschender Fahrer ihre letzten Kräfte zusammen, ließen sich willig über Felstrümmen, durch tiefe Sandstellen, durch Dornbusch, Steppe und über einen Bahndamm zum Gombo-See leiten, ließen sich willig 8 Tage lang — nicht mehr Lasten aufladen, als wie sie von Kilossa nach Magara geschleppt hatten, und hauchten dann sämtlich innerhalb weniger Tage ihr Leben aus.

Der 7. Oktober 1909 war der Todestag des Autobetriebes am Gombo-See.

Parallel zu dem flotten Auto-Lastwagenverkehr bestanden noch ein zweiter, nämlich der mit den zwei Revisions-Wagen. Dieselben „sollten“ zur Verfügung leitender Ingenieure stehen, um den fortschreitenden Bahnbau leicht und oft zu revidieren.

Vider war aber auch dieser Typ von Wagen häufig chronischem Unwohlsein verfallen, sodas schließlich ein Wagen zum Wasserfahren degradiert wurde, während der andere den mit ihm vorgenommenen Experimenten,

wie z. B. das Befahren von Felsblöcken auf der Straße nach Mpapua, oder die Materialprüfungsfahrten durch die ausgetrockneten Seen hinter Kimagai, nicht gerecht werden konnte, sondern mit dem Plätzen zweier Cylindergehäuse quittierte.

Interregnum vom Oktober 1909 bis März 1910. Anfang April 1910 wurden drei wie er zum Leben erweckte Automobile nach Klm. 208, Gwendali, gebracht, um von dort Lasten nach Kilombo zu befördern.

Vergleicht man die Erfolge deutscher Automobilunternehmungen mit den hiesigen, so dürfte ein bedeutendes Minus als Endresultat herauskommen.

Verhängnisvoll für den Betrieb war das fortwährende Wechseln des Lagers und das Fehlen geeigneter Wege.

Ein stationärer Betrieb, bei dem die Wagen dauernd nur zwischen zwei Punkten verkehren, dürfte auch in Afrika Erfolge zeitigen, vorausgesetzt, daß eine Kunststraße vorhanden ist; dann lohnt sich der Bau einer modern eingerichteten Werkstatt mit Garage etc., woselbst Wagenreparaturen behoben werden können.

Andererseits aber bei einem nomadischen Betriebe, dessen Verbleib an einem Orte nur von dem schnellen oder langsamen Fortschreiten des Oberbaues abhängig ist.

## Aus unserer Kolonie.

### Beilegung der Grenzstreitigkeiten im Nordwesten.

Die heimischen Zeitungen sind durchweg mit der Lösung der deutsch-englisch-belgischen Grenzfrage, die nunmehr erreicht sein soll, zufrieden.

Die teilweise sehr ausführlichen Darlegungen haben für uns ein Hauptinteresse dadurch, daß der vielumstrittene Kivu-See, der auf den belgischen Karten heute noch als zum Kongostaat gehörig eingezeichnet ist, nunmehr endgültig an Deutschland gefallen ist. Andererseits vermißt man trotz aller Details die Vollständigkeit der Grenzlinienführung von D. O. A. gegen B. O. A. — Da befindet sich eine Lücke, die hoffentlich regierungsseits aufgeklärt werden wird.

Die neue festgesetzte Grenze zwischen dem Kongostaat und Deutsch Ostafrika wird nach der Afr. Post durch den Kivu-See und den Kivu-See gebildet. Die in Kivu-See gelegene Insel Kwidischwi fällt an Belgien, während zwei kleinere Inseln zu Deutschland gehören werden. Deutschland hat auf der Westseite der größeren Insel nicht bestanden, weil diese ihrer ganzen Länge nach für die Zwecke unserer Kolonie weniger in Betracht kam als für den Kongostaat. Der Grund dafür ist, daß das Ostufer der Insel sehr hoch und felsig ist und gegen den See steil und unzugänglich abfällt, während dagegen die Westküste, die nach dem Kongostaat hin liegt, flach ist und leicht Landungen ermöglicht. Hat man aus diesem Grunde auf der Westseite der Insel verzichten zu können geglaubt, so hat Deutschland andererseits das Holzschlagrecht auf der Insel, die eine üppige Vegetation aufweist und reich an ausgezeichnetem Holzmaterial ist, für sich in Anspruch genommen. Die Grenze bildet dann eine Linie, die im Osten von Goma verläuft, sich über den Karisimbi-Berg hinzieht und schließlich auf dem Berge Sabinio endet, der den Treffpunkt der belgischen, deutschen und englischen Grenze bildet. (!)

Was die englisch-belgische Grenze betrifft, so folgt diese zwischen dem Kongostaat und Uganda einer geraden Linie in der Richtung auf den Ngabua-Berg, setzt sich dann längs des Flußlaufes des Njara bis zum Gward-See fort, durchschneidet diesen, führt dann bis zur Mündung des Lubilich-Flusses, dem sie bis zur

(Nachdruck verboten.)

## Unter deutschen Palmen.

Afrikanischer Roman.

Von Alfred Funke.

6. Fortsetzung.

Freilich, in den nächsten Woche würde er noch in Darassalam bleiben müssen, hatte ihm der Oberstaatsarzt verkündet; dann würde man weiter gehen.

Er war bisher nur flüchtig auf wenige Tage in der Hauptstadt des Schutzgebietes gewesen, ein paar Stunden im deutschen Klub oder in der Messe der Offiziere waren stets zu schnell vergangen. Von dem eigentlichen Leben in der aufstrebenden Stadt hatte er kein klares Bild aufnehmen können. Das sollte er nun nachholen. Man mußte in der Gesellschaft von Darassalam, daß er bei der Beschreibung von Sapali verwundet war, und weil die Kameraden des Kreuzers und der Oberleutnant überall mit warmen Worten von ihm gesprochen hatten, so war es kein Wunder, daß man in den verschiedenen Messen und in den Häusern der verheirateten deutschen Herren sich darauf freute, den Konvaleszenten begrüßen zu können.

Am festgesetzten Morgen erschien der Oberleutnant, um seinen Freund abzuholen. „Wir müssen natürlich zunächst zum Gouverneur,“ erklärte der Offizier, an dessen Arm der Patient die Treppe zum Portal hinabschritt. Da hielt das Schimmelgespann des Gouverneurs, und der schwarze Diener öffnete den Schlag.

„Du wirst verwöhnt, mein Sohn,“ sprach der Oberleutnant, „die Hoffkutsche ist so ist nicht für Sterbliche gewöhnlichen Schlags.“ Er half dem Freunde in den Wagen und nahm neben ihm Platz. Die Schimmel zo-

gen an, und der Wagen rollte durch die sauberen Straßen Darassalams.

Doktor Elsner machte große Augen, als er die breiten Wege unter schattigen Bäumen, die schönen Anlagen, die Gärten um die Europäerhäuser, die schmucken Bauten, die in den letzten Jahren entstanden waren, erblickte. Stolz ragten die Türme der beiden Kathedralen in die Luft. Ehrerbietig traten die Eingeborenen zur Seite und grüßten die Herren, denn das Schimmelgespann des Gouverneurs war für sie etwas Ehrfurcht Gebietendes.

Durch die Pforte des zweiten Naturparks, in dem die grünen Wipfel der Bäume und die feingefiederten Wedel schlanker Palmen ihren Schatten auf den Rasen warfen, rollte das Gefährt. Der Adjutant des Gouverneurs empfing die Herren am Eingang, und wenige Minuten darauf standen sie vor dem Statthalter des Schutzgebietes. Mit warmen Worten der Anerkennung begrüßte der hohe Beamte den Arzt und führte ihn zu seiner Gattin, die ihn einlud; am folgenden Tage den See bei ihr zu nehmen.

„Damit gehörst Du zu den Auserwählten, zu der Fiorina, mein Verehrtester,“ sagte der Oberleutnant, als er den Freund wieder zurückbeleitete. „Viele sind berufen, aber wenige auserwählt. Und wenn ich in der Messe erzählte, daß Du sozusagen auf Anrath die Partie gegen viele andere Mädchen gewonnen hast, so werde ich manches lächerliche Gesicht sehen. Denn das Balais und noch mehr der Salon Ihrer Exzellenz sind das Ziel des Ehrgeizes für die lieben Landsleute hier draußen.“

Sie fuhren weiter. Der Gouverneur hatte dem Arzt sein Gespann für die erste Ausfahrt zur Verfügung ge-

stellt. Der Oberleutnant führte ihn überall hin, wo er nach seiner Ansicht Besuch machen mußte, und in jedem Hause wurde der Arzt freundlich aufgenommen. Die Schimmel des Gouverneurs, die draußen hielten, waren allererste Empfehlung.

Den letzten Besuch hatte der Oberleutnant für den Regierungsrat Herwig aufgespart. Herwig schickte vor dem Hause das Gespann zurück.

„Hier werden wir mit den obligaten fünf Minuten und den drei gedrehten Pfaffen nicht losgelassen, denn Herwig freut sich ehrlich auf Dich, was Du tust. Deinen angeborenen Vorzügen, teils den rühmenden Worten des gehorsamst Ergebenen zu Deiner Linken verdanken kannst. Und nun avanti!“

Der schwarze Boy des Regierungsrats stand ehrerbietig an der Pforte des hübschen Gartens, in dessen Mitte das weiße viktorianische Haus des Beamten lag. Die Herrschaften saßen auf der Veranda, auf der blühende Blumen und grüne Topfgewächse die Seiten schmückten, während eine breite Freitreppe zu dem Rasen führte, auf dem ein prächtiges Teppichbett farbig leuchtete. Der Hausherr eilte den Herren entgegen. Der Oberleutnant stellte vor.

„Seien Sie herzlich willkommen, mein verehrter Herr Oberarzt! Bitte, gehen wir gleich auf die Veranda; meine Damen werden sich außerordentlich freuen.“

Er hatte den Konvaleszenten untergefaßt und half ihm die Stufen hinauf.

Artig verneigte sich Doktor Elsner.

„Hier bringe ich den Löwen von Sapali,“ sagte der Oberleutnant.

Die Frau des Regierungsrates reichte dem Gäste die Hand, die dieser ehrerbietig küßte. „Seien Sie herzlich

Quelle folgt, geht Johann über den Via Marguerite, wobei sie die Hälfte des Ruwenzori Belgien überläßt, und erreicht längs des Camia-Flusses und des Senkifi den Albertsee. Belgien erhält das ganze Gebiet, das nördlich vom Senkifi gelegen ist, und das westliche Ufer des Albertsees.

Wenn dieses wirklich das Ergebnis der Konferenz ist, dürften wir zufrieden sein. Anzuerkennen wäre das Entgegenkommen Belgiens. Belgien würde infolge des Vergleichs eine Anzahl seiner vorgeschriebenen Posten wieder zurückziehen müssen, während andererseits Deutschland durch den Verzicht auf die größte der drei Inseln des Kivu-Sees ein Entgegenkommen bewiesen hat. Im übrigen sieht Deutschland alle seine Forderungen, im besonderen die, daß ihm das ganze Sultanat Ruanda zufallen muß, erfüllt.

Wenn wir nur nicht etwas zuviel für die Erfüllung unserer Forderungen, als Gegenleistungen an England machten.

Wie die heute eingetroffenen Zeitungen berichten, läßt sich das von dem Kolonialpolitiker A. S. Wauters herausgegebene *Mouvement Géographique* unter dem 23. Mai zu dem am 14. ds. unterzeichneten Brüsseler Grenzabkommen folgendermaßen vernehmen:

Das Abkommen, das aus den Beratungen der Konferenz hervorgegangen, ist vor allem klar, insofern es sich aus logischen und sehr modernen Grundsätzen herleitet. Um diplomatische Fragen, die manchmal überaus heikel waren, zu lösen, haben sich die Abgesandten teils auf den Grundgedanken der politischen Einheiten der eingeborenen Bevölkerung, teils auf die wesentlichen Züge der physikalischen Geographie der abzugrenzenden Gebiete gestützt. In Anwendung dieser Grundsätze hat namentlich Deutschland im Flußgebiet des Nussis das ganze Sultanat Ruanda erhalten, von dem zahlreiche Bezirke seit langem durch deutsche Beamte besetzt waren. Das Sultanat Ruanda stellt eine bedeutende Einheit eines Negersstaates dar, und es war daher wesentlich, es nicht zu trennen, so daß man sein Gebiet zwei verschiedenen europäischen Einflüssen unterstellt hätte. Man hat es also hier sorgfältig vermieden, gelegentlich dieser neuen Abgrenzung in einen Fehler zu verfallen, den man mehrfach bei der politischen Aufteilung Afrikas begangen hat. Da wo kein politisches Interesse der eingeborenen Bevölkerung vorhanden war, hat man eine Lösung in der natürlichen Gliederung des Landes gefunden. So haben Deutschland und Belgien in gleicher Weise Zugang zum Kivu wie auch die Ufer des Eduards- und des Albertsees zwischen England und Belgien geteilt worden sind. Ebenso haben die Mächtige Zugang zum Gebirgsstock des Ruwenzori während die schneebedeckte Gruppe des Ruwenzori unter England und Belgien geteilt ist. Bezüglichwünschen wir uns also zu der Lösung, zu der die Abgesandten nach dreimonatigen arbeitsreichen Verhandlungen gelangt sind, die, wie uns ein fremder Vertreter versichert, Herr Jules von den Heupel mit großer Sachkenntnis und vollkommenem Takt geleitet hat. Die Verhandlung hat ein Ergebnis erzielt, das, wie wir glauben, für alle Länder gleich vorteilhaft ist und das Schwierigkeiten beseitigt, die nur zu lange bestanden haben.

**Zum Natron-See.** Mit dem Dampfer „Bürgermeister“ traf am 16. Juni in Tanga eine Expedition unter Leitung des Professor Dr. Carl Uhlir ein, um den Natron-See nordwestlich des Kilimandjaro auf seinen Wert hin zu untersuchen. Bei der Expedition befinden sich Frau Dr. Uhlir, Obst. a. D. v. Pochhammer, die Geologen Scholz und Dr. Müller, sowie ein Bergmann. Es sind für die Durchführung der Expedition 4-5 Monate vorgesehen.

willkommen! Ich freue mich, Sie wohl auf zu sehen. Ich darf Sie meiner Nichte, Fräulein Gerda Herwig, vorstellen.“

Der Arzt verbeugte sich vor der jungen Dame, die in weißem Kleide, von dessen Schultern rieselnde Spitzen herabfielen, vor ihm stand. Ein entzückendes Gesicht, in dem dunkle Ananen leuchteten und das von prachtvollem, schwarzem Haar umrahmt war, lächelte ihm freundlich zu. Neben ihr stand ein hochgewachsener schlanker Herr im weißen Dinnerjackett.

„Herr Professor Gersman,“ machte der Hausherr die beiden Herren bekannt.

Der Assessor scharrte ein: „Sehr angenehm. Herr Oberarzt,“ dann klemmte er das Einglas wieder ins Aug.“

„Ich habe zu meiner Freude gehört.“ begann die Herrin des Hauses, „daß Sie gleich in unserer Stadt einen alten Freund gefunden haben, den Herrn Oberleutnant, und ich hoffe, daß Sie die Freundschaft, welche uns mit Herrn Oberleutnant verbindet,“ — der Offizier verneigte sich dankend — „die Grundlage dazu geben wird, daß auch Sie unserm Hause kein Fremder bleiben werden. Kommen Sie bitte recht oft zu uns! Man ist hier in Darassalam dankbar für jeden lieben Gast, den die Heimat uns sendet.“

„Das war ausgezeichnet gesagt, mein Kind,“ meinte der Hausherr, „Salermont!“

Der Oberleutnant Gehrs fügte hinzu: „Wirklich geradezu erhebbend, gnädige Frau. Und wenn bei meinem alten Freund hier der Größenwahn nun ins Kraut schießt wie die Spargel nach Johanni, dann ist das kein Wunder.“

„Sie alter Spötter!“ lachte die Hausfrau.

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, sind die f. Zt. geäußerten Besorgnisse, daß die Schätze dieses Sees fremdem Kapital in die Hände fallen, grundlos. Herr v. Nechenberg hat es durchgesetzt, daß die Ausbeutung des Sees deutschem Kapital vorbehalten bleibt.

**Tanga.** Ein Leopard im Rachen einer Riesenschlange. Daß Riesenschlangen es sogar mit Raubtieren aufnehmen, dürfte wenig bekannt sein.

Am 8. Juni wurde auf der Plantage Bombuera des Herrn B. von Sekow beim Durchschlagen einer Riesenschlange getötet, aus deren Rachen etwa handbreit die beiden Hinterpranken eines Leoparden herausragten.

Der verschluckte Leopard hatte eine Länge von 1,53 m.

**Tanga.** Der moskitoverseuchte Nordhafen. Von den Küstenplätzen unserer Kolonie steht die Stadt Tanga seit langem in dem Rufe eines Dorado für die kleinen Blutsauger. Tatsächlich kann man nach der Usamb.-Post nirgends soviel Moskitonege bei Eingeborenen bemerken, wie gerade hier; auch diese also empfinden trotz ihrer sonstigen Gleichgültigkeit gegen alles diesen Uebelstand sehr schmerzhaft. Die Lage der Stadt ziemlich weit von der eigentlichen Küstenlinie erklärt gewiß zum Teil, weshalb Tanga besonders darunter zu leiden hat; aber desto größer wäre die Verpflüchtung unserer Stadtverwaltung, alles zu tun, wodurch die Plage gemildert werden könnte. Im Umkreise von etwa zwei Kilometern sollte keine „Wildnis“ (ebenso wenig wie in Darassalam D. N.) mehr geduldet werden. Es wäre eine leichte Mühe, hier einmal gründlich durchzugreifen, uns mehr Licht und weniger Moskitos zu verschaffen. Bei einigermaßen anhaltendem Regen wird die Straße nach Kas Kozone unmittelbar hinter dem Hospital durch einen gewaltigen See gesperrt, der eine ideale Brutstätte für Moskitos ist. Der die Europäerstadt in weitem Lagen umziehende Entwässerungsgraben mag ja vor Jahren vielleicht seinen Zweck einmal erfüllt haben; zur Zeit aber hat er wenigstens in seinem oberen Laufe so gut wie kein Gefälle. Fast in seiner ganzen Länge sieht man deshalb Pfützen, die zweifellos das ihrige dazu beitragen, Tanga mit Moskitos zu versorgen. Es ist hohe Zeit, daß hier Abhilfe geschaffen wird. Daß bei einiger Aufmerksamkeit und gutem Willen in kurzer Zeit eine erhebliche Besserung eintreten kann, beweist am besten die segensreiche Tätigkeit der Malariaabkämpfungs-Kommission in unserer Metropole Darassalam.

## Lozales.

— S. M. S. „Secadler“ fährt am 11. Juli nach Kossile, Mozambique, Lourenço-Marques und Durban. Die Rückkehr erfolgt über Mozambique. „Secadler“ trifft am 27. September wieder in Dsalam ein.

— Empfang. Beim Gouverneur findet heute Abend großer Empfang statt.

— Schutztruppe. Leutnant v. Sick wurde zum Oberleutnant, Oberarzt Jungels zum Stabsarzt befördert. Stabsarzt Dr. Veupolt wird wegen Unfähigkeit nicht wieder ins Schutzgebiet kommen. Leutnant v. Stülpmagel ist von der 9. Komp. Ujumbura zur 7. Komp. Vukoba versetzt.

— Sultandampfer „Barawa“, der hier momentan im Dock ist, fährt Dienstag früh 8 Uhr nach Zanzibar zurück.

— Der Zug nach der Zentralbahn. Da die Arbeiter-Verhältnisse in Usambara trostlos sind, haben sich mehrere Nordpflanzler, darunter auch einige, die ihre Plantagen kürzlich sämtlich an ein englisches Konsortium

verkauften, entschlossen, neue Plantagenunternehmungen im Bereich der Zentralbahn anzulegen, da die Arbeiter-Verhältnisse an derselben stetige und zufriedenstellende sind.

— Um sich die Kautschuk- und Baumwollkulturen an der Zentralbahn anzusehen (Morogoro), traf der englische Expert Mr. Ambrose Smith von Tanga heute hier ein.

— Der Kommandant des „Sperber“, Korvettenkapitän Fietly, tritt im Oktober d. J. die Heimreise an.

— R. P. D. „Prinzregent“ fährt am Sonntag, d. 26. d. Mts. bei Tagesanbruch nach Europa.

— R. P. D. „Präsident“ wird nicht nach hier kommen, sondern in Tanga Anschluß an Dampfer „Prinzregent“ machen. Post, Passagiere und Ladung für Bombay nimmt Dampfer „Prinzregent“ zum Anschluß an Dampfer „Präsident“ mit.

Postschluß am 25. Juni, 6 Uhr Abds.

— Dampfer „Nuswald“ fährt am Sonntag, d. 26. d. Mts. Nachm. von hier direkt nach Kossile und Majunga.

Postschluß am Sonntag, d. 26. d. Mts. 10 Uhr Vormittags.

— D. D. N. L. Dampfer „Kanzler“ trifft von Bombay kommend am Sonntag d. 26. d. Mts. 2 Uhr Nachm. hier ein und geht am gleichen Tage Abends via Zbo nach Südafrika.

Postschluß am Sonntag d. 26. d. Mts. 10 Uhr Vormittags.

— D. D. N. L. Dampfer „Kaiser“ traf gestern Nachmittag von unseren Südstationen hier ein.



**Michels Erkenntnis**

Schleier & Co. Schierstein Rheingau

Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotel  
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft  
Usambara-Magazin, Tanga und Lindi

Sie zu 2 Beilagen

ledig. Ich freue mich, die Herrschaften bei bester Laune verlassen zu dürfen.“

Der Oberleutnant schaute den Hausherrn eine Moment an. War das nun eine Grobheit von diesem Affessor, oder sollte es ein fein gedrehtes Kompliment sein? Die Hausfrau suchte den Affessor zwar zu halten, aber er bedauerte außerordentlich und ging.

Die übrigen Herrschaften setzten sich an den blendendweiß gedeckten Frühstückstisch; die Beys in weißen Kanten, die weißgestrichelte Mühe auf dem wolligen Haaren arteten auf, und bald saßen alle in fröhlichem Geklapper.

„Ein Schluck Rotwein, Herr Doktor?“ fragte der Hausherr, „der kann Ihnen doch nicht schaden? Er goß ihm selbst ein und trank ihm zu.“

Der Gast dankte höflich.

„Profit, alter Junge, und daß Du bald wieder rote Backen bekommst!“ setzte Glys hinzu.

„Die Herren sind aus derselben Stadt gebürtig?“ fragte die Dame des Hauses.

„Sowohl, gnädige Frau, wir haben unsere Jugend gemeinsam verlebt.“

„Und was für eine!“ schaltete der Oberleutnant ein.

„Es ist eigentlich ein Sommer, daß wir so lange Jahre nebeneinander gelebt und uns nicht einmal die Hand geschüttelt haben, mit der wir uns so lange kameradschaftlich verprügeln. Aber so geht's in der Welt, man denkt hundertmal an einander, schreibt zehnmal und spricht sich vielleicht nimmer wieder. Und wenn diese Kerle da unten in Sapali nicht einmal wieder den Willen Mann gespielt hätten, so gondelte dieser Jünger Abschlaps wahrscheinlich noch an Bord des „Greif“ draußen auf dem großen Ententeich, und ich hätte noch immer keine Ahnung, daß wir einander so nahe waren.“

(Fortf. folgt.)

Der Arzt hatte höflich dankend sich vor der Regierungsrätin verneigt: „Ich werde mit Vergnügen von Ihrer gnädigen Erlaubnis Gebrauch machen.“

„Doch,“ mischte sich der Hausherr ins Gespräch, „ich denke, vielele Damen und Herren, es plaudert sich noch einmal so gut, wenn wir diesen feierlichen Eingang benutzen, um zum Frühstück selbst überzugehen. Sie sind nicht böse, Herr Doktor, daß ich ohne viel Formeln mich Ihres lieblichen Wohlles annehme. Sie werden an diesem Morgen der Worte genug gewechselt haben, gehen wir nun zu den Taten über!“

„Ausgezeichnet! Dieser Antrag wird genehmigt. Ich habe im übrigen in unerschütterlichem Vertrauen auf die Kongenialität vorbereitet, daß wir uns bei Ihnen ein wenig häuslich niederlassen. Es würde wenigstens gegen meine wohlfundierten Gewohnheiten verstoßen, sollte ich dieses gastliche Haus ohne bedeutende Kräftigung meines inneren Menschen verlassen,“ erklärte der Oberleutnant verträglich schmunzelnd.

„Das ist recht, Gehrs,“ sagte der Hausherr, „Sie sind und bleiben doch der, welcher mich am besten begreift.“

Die Damen nahmen dem Oberleutnant seine korbialen Worte an dem Hausherrn garnicht übel. Sie kannten ihn von Straßburg her und hatten ihn mit herzlicher Freude am Mangrovenstrande Ostafrikas wiedergefunden. Nur der Assessor machte eine etwas offizielle Miene, und ein leichtes molantes Lächeln lag um die glattrasierten Lippen. Dieser Oberleutnant Gehrs war durchaus nicht sein Verschmack. Er trat an die Regierungsrätin heran, um sich zu verabschieden.

„Meine Gnädigste, Sie verzeihen, wenn ich gehe, aber ich habe noch eine dienstliche Angelegenheit zu er-

# Charlotte Zimmermann.

Platzvertretung Daressalam  
Postfach 47 für Postfach 47

## Heinrich Jordan.

Mit letztem Dampfer eingetroffen:



**Oberhemden**  
weisse Plüsch-, bunte u. Taghemden.  
**Kravatten**  
seldene Hosenträger, Taschen über.  
**Reise- u. Sportanzüge.**  
Gehpelerinen, Gummimäntel,  
Gürtel und Westen.  
**Kinderwagen,**  
**Schlafkörbe,**  
Kinder-Hängematzen, Taekleider  
Kinderhüte u. Südwester.  
**Spielbälle.**  
**Damen-Garderobe**  
halbfertige u fertige Kleider  
und Blusen, Morgenröcke,  
Spitzenhüte, Schleier,  
Schärpen, Korsetts.  
**Nähzutaten.**  
Herren- u. Damen-Regen-  
u. Sonnenschirme.  
Kamelhaar- Jacquard- und  
Diwandecken.  
**Militär-Effekten.**

### Zur gefl. Beachtung.

Meinen geehrten Kunden von Daressalam und Um-  
gegend hierdurch zur gefl. Nachricht, dass alle dem  
**Daressalamer Geschäft** schuldigen Beträge direkt  
an mich zu zahlen sind.

Hochachtungsvoll  
**Heinrich Thomas**  
in Firma Sailer & Thomas.

### Werfstätten für neuzeitliche Sichtbildnerei

- ◆ Einzelaufnahmen : Gruppenauf-  
nahmen : Landschaftsaufnahmen
- ◆ : Aufnahmen im eigenen Heim :
- ◆ : Aufnahmen für wissenschaftliche  
und technische Zwecke : Vergröße-  
rungen bis zur Größe von 2 m.
- ◆ : Anfertigung von Projektions-  
bildern : Uebernahme aller Ama-  
teurrarbeiten

Walther Dobbertin :: Daressalam und Tanga.

## Lithauer Magenbitter

Antho & Fliess, Daressalam.

Gesucht sofort jüngerer

## Plantagenassistent

für Kautschukplantage im Innern des Südbezirks von  
Deutsch Ostafrika. Anfangsgehalt Rs. 200.— per Mo-  
nat ohne Verpflegung. Nur Bewerber mit prima Refe-  
renzen werden berücksichtigt.

Näheres zu erfahren bei

Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.

## „Trix“ Cigarre.

Antho & Fließ, Daressalam.

### Ah so-o-o??

Das sollte ein Witz sein! Wenn  
**Sie**

in Gesellschaft a oßartige Witz-  
erzählen

#### wollen

ann lassen Sie sich sofort  
„Das Buch der

#### Witze

schicken. Dieses Büchlein ent-  
hält eine Sammlung von über  
100 der besten und originellsten  
Witze, durch deren Wiederer-  
zählen Sie in jeder Gesellschaft  
großen Spaß

#### machen

werden. Allerneueste Schläger!  
Zu beziehen franco gegen Vor-  
einreichung von M. 1.20 oder  
gegen Nachnahme (30 Pf. mehr)  
durch den Verlag E. Unverzagt,  
Freiburg i. Br 106.

Die beste

## Tinte

zu haben bei der

D. O. A. Zeitung.

**Neueste Singer**  
**Nähmaschine „Krone“.**  
Osternburg b. Oldenburg, 17. 12. 06.  
Ich bitte um sofortige Absendung  
einer Nähmaschine „Krone“. Da ich vor  
etwa 18 Jahren bereits eine Maschine  
besaß, so darf ich wohl annehmen, daß  
ich auch diesmal gut bedient werde.  
Emil Schilling, Regim.-Büchsenm.  
Neueste Singer-  
maschine „Krone“  
verriegelt die Nadel am  
Ende, auch vor- und  
rückwärts röhend.  
Seit 30 Jahren Li-  
terat v. Post, Franz-  
Staat u. Reichswehr-  
bahn-Beamten, Lehrer,  
Milit.-Verordnungs-Ver-  
sendet die deutsche  
hochwertige Singer-Näh-  
maschine „Krone“ mit hygienischer Fußpedal-  
für alle Arten Schneiderei, 40, 44, 48,  
50 Stk., 4wöchentl. Probzeit, 5 Jahre  
Garantie. Patent-Waschmaschine. —  
Reinigungs- u. Nähmaschine mit Platte billigst. Jah-  
res- u. Katalog. Anerkennungen gratis.  
Die weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-  
Großfirma M. Jacobsohn,  
Berlin N. 24, Lützenstr. 186.

## Ladescheine

für Gouv.-Dampfer

Rp. 1.— per Block zu be-  
ziehen durch die

Buchhandlung Daressalam.  
Unter den Akazien 2.

Zum Anlegen, Prüfen  
und Abschließen von  
**Geschäftsbüchern**  
empfiehlt sich

Paul Bruno Müller.

## The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in  
Britisch-Ostafrika und Uganda.  
Erscheint in

Mombasa. — Britisch-Ostafrika  
dem Ausgangspunkt der **Uganda**  
**Bahn** und dem nächsten Wege  
zu den neu entdeckten **Gold-**  
**feldern.** Bringt immer die  
Neuesten Nachrichten.

Abonnementspreis pro Jahr einsch.  
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—  
für die anderen Länder Rp. 13 1/2.

## Bureaumaterialien

Suaheli-Lehrbücher, Siegellack, Brief-  
papier u. Couverts in großer Aus-  
wahl, Radiergummi, Visitenkarten,  
Löffelpapier, Aktendeckel, Löffmappen,  
Ticketblocks, Packpapier, Oelpapier,  
Federn u. Federhalter, Bleistifte, Zim-  
mermanns-, Rot-, Blau- u. Zinten-  
stifte, Kopier-, Schreib- u. rote Tinte,  
Tintenfässer, Gummi arab. Auswahl  
von Kontobücher, Schichtenbücher, Ar-  
beiterkarten, Notizbücher, Durchschreib-  
hefte, Pauspapier, Vormerkkalender,  
Stempelkissen, Papierhaken, Schiefer-  
tafeln, Heftzwecken, Papier SERVIETTEN,  
Lampions, Lampenschirme etc. etc. ::  
Ferner billige, solide Khakey- und  
Boys-Anzüge, Hemden, pp.

## Baldensperger, Morogoro.

Zur gefl. Beachtung: Consignationsartikel können  
nur gegen Barzahlung abgegeben werden . . . .

## Portweine,

alt, echt

Antho & Fliess, Daressalam.

Aktien-  
Gesellschaft **E. Noack's** Königlich Fabriken  
feiner Fleischwaren  
und Konserven  
Berlin. Groningen. Jassy Brüssel etc.  
Nur  
feinste Schutz- Marke  
Qualität Exportvertreter  
O. Tostmann  
Hamburg 24, Reis-  
mühle 6.

## Bekanntmachung.

Da ich das Geschäft in **Morogoro** jetzt auf eigene  
Rechnung führe, bitte ich, alle Zahlungen direkt an  
mich gelangen zu lassen. Auch die vor dem 1. Juni  
erteilten Rechnungen der Firma Sailer und Thomas  
**Morogoro**, sind insofern sie nicht bereits beglichen,  
in Morogoro zu bezahlen.

Hochachtungsvoll  
**F. X. Sailer.**

## Rob. Reichelt, Berlin C.

Stralauerstr. 52.  
Spezialfabrik für kompl. Tropen-  
zelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen-  
Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.



Lieferant Kaiserlicher und Königl. Behörden,  
Expeditionen, Gesellschaften.  
Illustrierter Zelt-Katalog gratis  
Telegramm-Adresse: ZELTREICHELT BERLIN.

## Photogr. Handlung.

Alle Bedarfsgegenstände f. Amat.-Photographie  
Großes Lager in photogr. Apparaten.  
Nur tropenerprobte Erzeugnisse erster Firmen.  
Walther Dobbertin, Daressalam u. Tanga.

### Lokales.

#### An unsere Darfessalamer Abonnenten.

Mit der nächsten Mittwochsausgabe der D.-O.-A. Zeitung ist das zweite Abonnementsquartal abgelaufen. Im Interesse einer unterbrechungslosen Weiterlieferung bitten wir um rechtzeitig Einfindung des Abonnementsbetrages unter gleichzeitiger Beifügung der heutigen Nummer beiliegenden, von den Abonnenten mit ihrem Namen zu versehenen Abonnementskarte.

Expedition der D.-O.-A. Zeitung.

— Sr. Durchlaucht Heinrich der XXXII, Prinz Reuß, traf heute früh mit R. P. D. „Prinzregent“ hier ein. Der Prinz gedenkt sich ungefähr zwei Monate in Deutsch- und Ostafrika aufzuhalten, um dann am 28. August von Kilindini aus mit R. P. D. „Zeldmarschall“ die Heimreise nach Europa anzutreten.

— D. O. A. Linie-Frachten. Ab 1. Juni dieses Jahres ist der Heimfrachttarif der Deutschen Ostafrikalinie vom August 1908 folgenden Änderungen unterworfen worden:

Baumwolle in gepr. Ballen nicht über 1 : 3 Mk. 50.— p. 1000 Kg., über 1 : 3 Mk. 20.— p. 1000 Kg. + 10%. Baumwollsaat Vt.: 22,50 Pf. p. 1000 Kg. Erdnüsse Mk.: 40.— p. 1000 Kg. Hanf-Abfall Mk.: 10.— p. cbm. + 10%. Mais in Säcken Mk.: 25.— p. 1000 Kg. Mais in Lots von 500 Tons p. Dampfer Mk.: 24.— p. 1000 Kg. Nutzholz bis 2 Tons pro Block Mk.: 25.— p. 1000 Kg. + 10%. Mangrovenrinde Mk.: 35.— p. 1000 Kg. + 10%. Sesamsaat Mk.: 40.— p. 1000 Kg.

Vorstehende Änderungen verstehen sich für Verladungen von: Darfessalam, Kilwa, Lindi, Kilindini, Bagamojo, Tanga, Zanzibar und Mombasa nach Neapel, Marseille, Rotterdam, Antwerpen, Hamburg und London.

Für Verladungen von Pangani, Moa, Buschirihof, Rigombe, Kitogwe, Sodani, Salala, Kilindini und Samu kommen folgende Frachtaufschläge zur Erhebung, auf welche Rabatt nicht vergütet wird:

Baumwolle Mk.: 2,50 Pf. p. cbm oder Mk.: 5.— p. 1000 Kg (auf Basis der Grundrate). Baumwollsaat Mk.: 5.— p. 1000 Kg. Hanf-Abfall Mk.: 2,50 Pf. p. cbm. Mangrovenrinde Mk.: 5.— p. 1000 Kg. (mit Ausnahme von Samu).

Erdnüsse Mk.: 5.— p. 1000 Kg. Alle übrigen Güter Mk.: 10.— p. 1000 Kg. Der für Liverpool vorgesehene Frachtaufschlag für Baumwolle und Baumwolle und Baumwollsaat fällt künftig fort.

Zollkreuzer „Kigani“ fährt am Sonntag, d. 26. d. Mts. Mittags 12 Uhr die fahrplanmäßige 3 tages-Expedition.

Postschluss nach Europa am 26. 6. 10, 10 Uhr Vormittags.

Der Sonntagspostschalter ist von 9—10 Uhr morgens geöffnet.

Post aus Europa. Der Dampfer „König“, der hier am 27. d. Mts. fahrplanmäßig eintreffen soll, hat für Tanga sehr viel Ladung an Eisenbahnmateriale. Zum Löschen derselben dürften 4 Tage notwendig sein.

Um nun die Hauptstadt auf Heimatspost nicht warten zu lassen, hat sich die Linie entschlossen, den Dampfer „Kaiser“ am 27. Juni nach Tanga zu schicken, um die Post aus „König“ mit möglichster Beschleunigung auf direktem Wege hierherzubringen.

### Telegramme.

#### Schwere Gewitter in Deutschland.

London, 13. Juni. Eine Partie Arbeiter, die einen Sonntagsausflug unternommen hatten, suchten letzte Nacht unter den Bäumen der Jungfernhöhe Schutz vor einem fürchterlichen Gewitter. Ein einziger Blitzschlag tötete 6, verletzte 17 Personen schwer und 100 leicht.

Im Ganzen sind in Deutschland etwa 50 Todesfälle durch Blitzschlag vorgekommen und zwar nur in den letzten 10 Tagen. Die außerordentlich schweren Gewitter werden der großen Hitze der letzten Wochen zugeschrieben.

#### Die kretische Frage.

London, 13. Juni. Die Erregung des Volkes ist in der Türkei im Wachsen begriffen. Frankreich hat eine Konferenz zwischen den kretischen Schmähmächtigen vorgeschlagen, die in London abgehalten werden soll.

Trotz der offiziell von London aus abgegebenen Versicherungen fahren die deutschen und österreichischen Zeitungen fort, Großbritanniens der heimlichen Unterstützung der kretischen Umtriebe gegen die Türkei zu beschuldigen, die sie der engen Verwandtschaft der englischen und griechischen Dynastien und dem Verlangen Englands nach dem Besitz der Suba-Bai zuschreiben.

Dieselben Blätter wissen von der steigenden Erbitterung der Türken gegen England zu berichten.

**Der deutsche Kaiser und die Engländer.**  
London, 13. Juni. Ein Handschreiben des deutschen Kaisers giebt seiner dankbaren Anerkennung über die britischen Sympathiebeweise anlässlich seiner letzten Krankheit Ausdruck.

#### Der Herzog von Connaught eröffnet das südafrikanische Parlament.

London, 14. Juni. Es ist nunmehr endgültig beschlossen worden, daß der Herzog von Connaught das Unionsparlament von Südafrika eröffnet. Der Tag der Eröffnung hängt von der Festlegung der Wahlen ab. Die in Aussicht genommene Rundreise durch die britisch-südafrikanischen Kolonien wird aus Anlaß der Landesstrauer aufs äusserste beschränkt werden. S. A. S. hat eine Einladung nach Rhodesien angenommen.

#### Ueberschwemmungen im Rheintal.

London, 14. Juni. Altena (?) ist im wahren Sinne des Wortes von den Fluten weggeschwemmt worden. Der Verlust an Menschenleben ist unbestimmt. Eine Brücke, die dicht mit Zuschauern besetzt war, stürzte in die Fluten.

#### Täglich schwere Gewitter in Europa.

London, 15. Juni. Schwere Gewitter, verbunden mit Ueberschwemmungen werden täglich aus allen Teilen Europas gemeldet, am schwersten sind dieselben in Deutschland und Belgien aufgetreten, auch in Serbien, wo die Städte Tschonprla, Jagodina und Swilajmag unter Wasser stehen und viele Menschen ertrunken sind. Eine Menge Häuser sind eingestürzt.

#### Die Antwort des Vatikans auf die deutsche Protestnote.

London, 15. Juni. Der Vatikan hat auf die deutsche Protestnote geantwortet und bedauert den unerwarteten Eindruck, den die Ence lica hervorgerufen hat. Er verspricht, von einer Veröffentlichung derselben Abstand nehmen zu wollen.

#### Englands Vorschläge in der kretischen Frage.

London, 15. Juni. England schlägt vor, daß jede der Schutzmächte ein weiteres Kriegsschiff nach Kreta senden solle, um die Pretenser zur Erfüllung der in den Noten ausgedrückten Forderungen zu zwingen.

#### Eine einzige Konstitution für das britische Weltreich.

London, 15. Juni. Colonial Institute. — Mr. S. W. Amery veranlaßt eine Debatte nach praktischen Schritten, um eine einzige Konstitution für das ganze britische Weltreich herbeizuführen.

#### Differenzen zwischen der Türkei und Rumänien.

London, 15. Juni. Zwischen den zwei Ländern besteht eine gewisse Gegenseitigkeit wegen gewisser Vorkommnisse im Piräus. Der Mob hatte einen rumänischen Dampfer erlösen, um Nachforschungen nach einem griechischen Deserteur der rumänischen Armee anzustellen. Der türkische Minister beschwerte sich über dabei vorgekommene Mißhandlungen türkischer Passagiere.

#### Der Vizekönig von Indien.

London, 16. Juni. Der Daily Express meldet, daß Lord Morley mit seinem Rücktritt gedroht habe, falls Lord Keithner zum Vizekönig von Indien ernannt werde.

#### Neue Erkrankung des Kaisers.

London, 16. Juni. Der Kaiser leidet an einem offenen Geschwür im Kniegelenk, das er sich wahrscheinlich auf seinem ersten Ausritt nach seiner Wiederherstellung zugezogen hat. Er ist außer Stande, den heutigen Manövern bei Dberitz beizuwohnen und hat die Reise nach Hannover und Hamburg abgesehen lassen. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Gesundheit Seiner Majestät in keiner Weise erschüttert sei, doch sind die Consulats bedeutend gesunken.

#### Ueberschwemmungen und Erdbeben auf beiden Hälften der Hemisphäre.

London, 16. Juni. Die Ueberschwemmungen in Deutschland. — Bis jetzt sind 58 Leichen im Rheintal geborgen worden. 70 Personen aus den verschiedenen Dörfern werden vermisst, sie hatten sich vor dem Hochwasser auf Bäume gerettet, die von den Fluten entwurzelt wurden.

Verschiedene der Dörfer an der Mündung der Ahr sind völlig vom Erdboden verschwunden.

400 Zuschauer der Passionsspiele in Oberammergau sind von den Fluten überrascht und abgeschnitten worden.

Auf dem Kontinent dauern die finsternen Erscheinungen fort. In Zürich und Luzern haben die Flüsse ihre Dämme gebrochen und Brücken und Wege verwüstet, ebenso in Tirol und Norditalien. Die Fabriken stehen still, ganze Dörfer stehen unter Wasser und es sind eine Menge Unglücksfälle vorgekommen.

In der Provinz Erzerum in der asiatischen Türkei sind 100 Menschenleben verloren gegangen bei dem Bruche einer Thal-sperrre, wobei die Wassermassen Kasankaleh überfluteten und halb zerstörten.

Erdbeben sind in ganz Europa und Amerika vorgekommen. In Washington meldete der Seismograph zwei Stunden Erdbeben auf 4000 Meilen Entfernung.

#### Ueberschwemmungen in Ungarn.

Im Komitat von Krassosjorennyer hat ein fürchterlicher Wolkenbruch stattgefunden, der ganze Dörfer vernichtet hat. Bis jetzt sind 259 Leichen geborgen worden, doch ist die Zahl der sonst Verunglückten nicht festzustellen, da viele Plätze von jeder Verbindung abgeschnitten sind.

#### Der Kaiser.

London, 17. Juni. Die Erkrankung des Kaisers ist durch eine Verschlimmerung veranlaßt worden, von welcher er sich bei einwöchentlicher Ruhe erholen wird.

#### Türkische Kriegsvorbereitungen.

London, 17. Juni. Die Zentralregierung hat an die Provinzialregierungen eine Zirkularnote versandt, daß die Agitation für eine Annexion Kretas durch Griechenland täglich zunähme. Die gegen England gerichteten Beschuldigungen einer antitürkischen Aktion seien grundlos.

Der Kriegsminister hat in der türkischen Kammer den Militäretat eingebracht. 18,000,000 L. Türk. werden für die Beschaffung von 100 Feld- und 36 Gebirgsbatterien und 800 Schnellfeuergeschütze (Maschinengewehre?) gefordert, außer den etatsmäßigen Ausgaben für die Armee.

Der Kriegsminister betonte, daß die Armee eine osmanische und keine muslimanische sei und die Schlagfertigkeit derselben sei eine Notwendigkeit für das Bestehen des Reiches.

London, 18. Juni. In Konstantinopel wird amtlich bekannt gegeben, daß, wenn auch die Regierung durch die griechischen Kriegserklärungen nicht beunruhigt werde, sie sich doch entschlossen habe, eine Brigade als Vorrichtungsmaßregel einzubereiten. Der Boykott griechischer Schiffe und Waren wurde gestern in Konstantinopel proklamiert.

#### Besserung im Befinden des Kaisers.

London, 17. Juni. Das Befinden des Kaisers bessert sich von Tag zu Tag und es bestehen keinerlei Befürchtungen mehr, eine einwöchentliche Ruhe wird ihn wiederherstellen. Sympathiebewegungen aus allen Weltteilen laufen ununterbrochen ein.

#### Die Unwetter in Europa.

London, 17. Juni. In Nordportugal sind fürchterliche Stürme, verbunden mit Erdbeben, aufgetreten.

#### Fremdenverkehr.

Hotel Kaiserhof: Herren Sr. Durchlaucht Heinrich XXXII, Prinz Reuß, von Österreich, Dr. Schulze u. Gemahlin, Direktor Schwarz nebst Gemahlin u. Tochter, Oberarzt Schirmer, Oberst. Reigenstein, Ober-Ing. Scitari, Direktor Gählich, Ingenieur Boos, Ingenieur Weinreich, Wigdalski, Ambrose Smith, Betriebskontrollleur Klever.

Hotel Bürger: Herren Pittna, Missionar Stolz u. Familie, Kroebe, Gaertig, Zwid, Georgi, Gabel, Fid. Köhn, Kremer. Wilmann-Hotel: Herren Goldschmidt, Kellenberg, Horn, Holalas, Spich, Hildebrand, Senbet, Erlevetn, Vorandos, Wolf, Fred, Hübner.

#### Fehlender Appetit

Ist ein Zeichen dafür, daß gewisse Mägen der Wille verloren ging, die erforderliche Nahrung aufzunehmen. Dies kann schlimme Folgen haben, denn der Körper bedarf einer regelmäßigen Nahrungszufuhr, die unterbrochen wird, wenn keine Erleichterung ist. Appetitlosigkeit und als Folge davon eine dauernde Unterernährung stellt sich häufig bei den in den Tropen lebenden Frauen und Männern ein, ein Zustand, der die Widerstandskraft und Leistungsfähigkeit ganz bedeutend vermindert, vielfach auch noch ernstlichere Störungen des Befindens hervorruft. Der Gebrauch von Scotts Emulsion ist in solchen Zeiten ganz besonders angebracht. Sie wirkt sofort anregend auf den Appetit, das Essen schmeckt, die notwendige Nahrungszufuhr findet wieder in genügender Weise statt, und damit ist die Hauptsache gewonnen. Die wohlschmeckende, dabei ungewöhnlich leicht verdauliche Scotts Emulsion verursacht keinerlei Magenbeschwerden. Diese Vorzüge erklären die allgemeine Beliebtheit dieses seit Jahrzehnten eingeführten in jeder Beziehung zuverlässigen Kräftigungsmittels.

Scotts Emulsion bleibt, wenn gut verköhrt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, tadellos gut, ein Vorzug, der ihren Gebrauch in heißen Ländern ebenjogut ermöglicht, wie in der gemäßigten Zone.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Carton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, 5, N. S. Frankfurt a. M.  
Bestandteile: Feinkörniger Ackerträn 150,0, prima Wäzgerin 50,0, unterphosphorsaurer Kalk 4,3, unterphosphorsaurer Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 120,0, Alkoh. 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt, Mandel- und Cassiaharndl je 2 Tropfen.



Nur echt mit dieser Schutzmarke - dem Fischer mit dem Dorsch - beiden der Scotts Emulsion.

## Stiller's Kolonial- und Tropen-Stiefel

bestens eingeführt

- Segeltuch-Stiefel
- Panama-Stiefel
- Reit-Stiefel
- Jagd-Stiefel
- Pürsch-Stiefel
- Bergsteiger
- Gamaschen etc.

Man verlange reich illust. Katalog



Vertreter: Heint. Baass, Darfessalam

## Stiller's Schuhwarenhaus

Gegründet 1867 BERLIN SW. Gegründet 1867

Versand-Abteilung: Jerusalemer Strasse 39



**Alleinige Importeure**  
**Traun Stürken & Devers**  
 G. m. b. H.  
 Daressalam—Morogoro—Kilossa.

## MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant  
**LEIPZIG** Brühl 34-36  
 empfiehlt sich zur  
 Verarbeitung alle Arten Felle

zu **Teppichen** mit natu-  
 ralisirten **Köpfen, Klei-**  
**dungs- und Gebrauchsge-**  
**genständen** etc., sowie **Nat-**  
**uralisieren** und **Aus-**  
**stopfen** von Jagdtrophäen.  
 Anfragen werden bereitwilligst  
 beantwortet.

# Wm. O'SWALD & Co.

## HAMBURG

Zweigniederlassungen: Daressalam, Bagamojo, Tng, Mombassa, Muanza, Zanzibar, Madagascar,

**Import Bank u. Commission. Export**

Agenten für

The Vacuum Oil Company  
 of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft  
 Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°  
 Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen.

Alleinige Importeure von

**Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen**  
**D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky**

Stets auf Lager

**Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.**



## Schlachterei Sailer & Thomas

Inhaber: Heinrich Thomas

**Daressalam**

empfehl:



**Gekochter Schinken**  
**Roher Schinken**  
**Geräucherter Speck**  
**Bauernwurst**  
**Knoblauchwurst**  
**Knackwurst**  
**ff. Aufschnitt**

**Schweizer-Käse**  
**Holländer Käse**  
**Tilsiter Käse**  
**Voll- u. Fettheringe**  
**Salzgurken**  
**Flomenschmalz**

### Caviar



Feinste Delikatessen!



Marke Stühr

### Sardellen



Stühr's **CAVIAR**

Stühr's **SARDELLEN**

in Dosen und Gläsern

sind von besonderer Güte  
 und Haltbarkeit.

Käuflich in den ein-  
 schlägigen Geschäften

**C. F. STUHR & Co. Hamburg.**

## A. Haller, Wagenbauer

Daressalam.

Neuanfertigung — Reparatur von Wagen jeder Art.

### 1 Talisman für jedes Ehepaar!

Man verlange mit 5 Pfg. Post-  
 facte illustrierten aufläufigen Pros-  
 pect, über einen ärztlich empfohlenen  
 preisgekrönten patentierten „Frauen-  
 schutz“. Zusendung erfolgt discret in  
 verschlossenem Couvert nur an  
 Eheleute.

Gustav Reckermann,  
 Mainz (Deutschland)  
 Hygienische Industrie.

### Heirat wünschen

mehrere hundert neuangemeldete  
 Damen m. 2—200 000 Mk. Verm.  
 m. Herren ev. a. ohne Vermögen  
 L. Schlosinger, Berlin 18. Deutschland

### Die Wahehe.

Ihre Geschichte, Kult-, Kriegs-  
 und Jagdgebräuche.  
 Von G. Nigmann, Hauptmann  
 in der Kaiserlichen Schutztruppe  
 für Deutsch-Ostafrika.  
 Mit 3 Karten u. 11 Skizzen Rp. 3.25  
 Auch in eleg. Einband zu be-  
 ziehen.  
 Deutsch-Ostafrik. Zeitung.

## THE BEST SCOTCH



**Smith Mackenzie & Co.**

Zanzibar u. Mombasa

Alleinvertretung

**Perfection**

Vertreter für  
 D. D. A.

Wm. O'Swald & Co.

PROPRIETORS **D. & J. Mc. CALLUM** EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON



**Alleinige Importeure**  
**Traun Stürken & Devers**  
 G. m. b. H.  
 Daressalam—Morogoro—Kilossa

# F. GÜNTER, Daressalam

empfehl t

## Möbel jeder Art

nach Angabe aus europäischem, indischen und afrikanischen Holz

billigste Preise, solideste Ausführung.

### Hausstands-Geräte

Steingut, Aluminium und Emaille-Geschirr.

### Sturmlaternen

Tisch- und Küchen-, Hänge- und Wandlampen.

### Reichhaltiges Lager

in Gläsern, Tellern und Tassen

### Pumpen

Gas- und Wasserleitungsartikel, Bohrstahl, Stangeneisen.

### Tauwerk

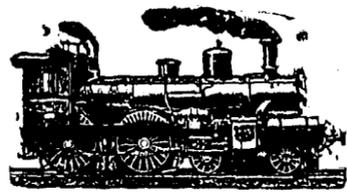
in allen Stärken

### Plantagen-Geräte

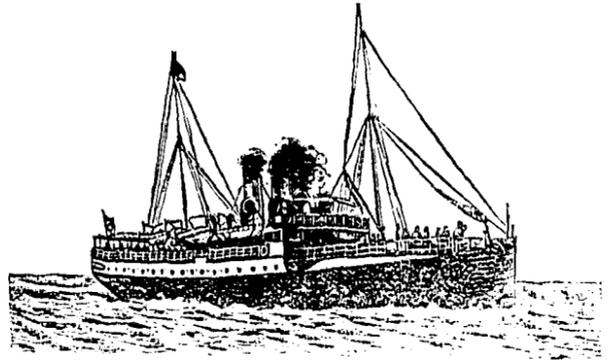
Buschmesser, Hauer, Hacken, Sensen Giesskannen etc. etc.

Farben, Oel Terpentin, Carbolinum Teer, Treibriemen, Putzwolle

Feldschmieden, Ambosse, Schleifsteine.



Bitte senden Sie Connossemente mit Rechnungen und Postvollmacht.



# Daressalam



Spedition, Commission, Zo'labfet

Postpakete von und nach Deutschland.

Einpacken und Verschicken von Sammlungsgegenständen.

Vermittlung von Land An- und -Verkäufen.

Abhalten v. Auktionen Einlagern.

## M. Nette.

# Traun, Stärken & Devers.

G. m. b. H.

## Daressalam-Morogoro-Kilossa.

Ausrüstung von Karawanen und Expeditionen.

Reichhaltiges Lager in allen Arten:

Conserven, Colonialwaren, Getränken, Cigarren, Toilette-Artikeln, Papier u. Schreibutensilien,

Haus- u. Küchengeräten, Gewehren u. Jagdutensilien, Bekleidungsartikeln etc. etc.

### Plantagen-Geräte

Bohrstahl, Stacheldraht, Drahtgeflecht, Moskitogaze, Wellblech, Cement, Farben trocken u. in Oel, Maschinenoel, Wagenschmiere, Transport- und Sackkarren,

Pendel-Nivellierinstrumente, Regenmesser, Pumpen, Giesskannen, Sensen, Saat-Säcke, Badewannen, eis. Bettstellen, Brennabor-Fahrräder, Dogcarts, Sättel u. Geschirre

Sachgemässe Verpackung und Spedition von Sammlungsgegenständen.

Annahme und Verwaltung von Depositengeldern

Vertreter der Messageries Maritimes für D.-O.-Afrika.

Ausführlicher Katalog steht gern zu Diensten.

## M. Rothblech

Med. Bau- und Möbeltischlerei.

Leuestrasse 1. Daressalam Leuestrasse 1.

Sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt.

**Der moderne Mensch**

bedarf eines erstklassigen Präzisionsinstrumentes als Taschenuhr. Wünschen Sie einen wirklich zuverlässigen Zeitmesser zu erwerben, so wenden Sie sich an eine absolut recht vortheilhafte Bezugsquelle.

**Wir sind langjährige Lieferanten der Deutschen im Auslande.**

Neuestes Preisbuch auch über Zimmeruhrn u. Gold-, Silber- und Alfenidwaren, Musikwerke, optische Artikel, Lederwaren, Koffer etc. gratis u. franko. 2 Jahre Garantie. Einzelverkauf an Private.

**Grau & Co., Leipzig. 181**

Plantagengeräte.

Carl Becher, Daressalam.

Unternehmer-Werkzeug.

# Lager in Eisen-, Stahl- u. Messingwaren.

Baubeschläge

Telegr.-Adr.: „Eisenlager.“

Stabeisen.

# MAX STEFFENS, Daressalam-Morogoro.

**Konserven Getränke — Sämtliche — Ausrüstungsgegenstände — Cigarren — Tabake.**

Ferner ständiges großes

## Lager in Baumaterialien

wie **Holz, Cement, Cementrohre, Wellblech Teer, Firniß, Malerfarben, Pinsel,**

stets vorrätig in großer Auswahl

## Plantagengeräte zu billigsten Preisen.

### Postnachrichten für Juni 1910.

Tag	Beförderungsgemeinschaften	Bemerkungen.
2	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
4	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
4	Ankunft des R. P. D. „Admiral“ von Durban.	
4	Ankunft des Dampfers „Dunluce Castle“ vom Süden	
5	Abfahrt des Dampfers „Dunluce Castle“ über Tanga nach Kilindini	
5	Abfahrt des R. P. D. „Admiral“ nach Europa	Post an Berlin 24. 6.
5	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
9	Ankunft des Dampfers „Dunluce Castle“ von Kilindini	
10	Abfahrt des Dampfers „Dunluce Castle“ nach Durban	
15	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	
16	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
17	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 28. 5.
17	Ankunft des R. P. D. „Bürgermeister“ von Europa	
17	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
18	Abfahrt des R. P. D. „Bürgermeister“ nach Durban	
18	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	
20	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „...“ von Bombay in Zanzibar und Weiterfahrt über Nossibé nach Durban	
23	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
24	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 3. 6.
25	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
25	Ankunft des R. P. D. „Pri zregent“ von Durban	
25	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Durban	
26	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ nach Bombay	
26	Abfahrt des R. P. D. „Pri zregent“ nach Europa	Post an Berlin 15. 7.
26	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 17. 7.
28	Ankunft eines R. P. D. „König“ von Europa	Post ab Berlin 4. 6.
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 6.
28	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 17. 7.
28	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
29	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Salale, Kilindini, Kilwa, Lindi und Ibo.	

Anmerkung\*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar

### Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam (Monat Juni 1910.)

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	9 h 57 m	10 h 22 m	3 h 4 m	4 h 0 m
2	11 h 4 m	19 h 29 m	4 h 52 m	5 h 17 m
3	— h — m	0 h 11 m	5 h 59 m	6 h 23 m
4	0 h 52 m	1 h 17 m	7 h 4 m	7 h 29 m
5	1 h 53 m	2 h 18 m	8 h 4 m	8 h 30 m
6	2 h 47 m	3 h 12 m	8 h 59 m	9 h 24 m
7	3 h 41 m	4 h 6 m	9 h 53 m	10 h 18 m
8	4 h 33 m	4 h 58 m	10 h 45 m	11 h 10 m
9	5 h 23 m	5 h 48 m	11 h 35 m	11 h 59 m
10	6 h 10 m	6 h 35 m	— h — m	0 h 23 m
11	6 h 54 m	7 h 19 m	0 h 42 m	1 h 7 m
12	7 h 34 m	7 h 59 m	1 h 22 m	1 h 47 m
13	8 h 15 m	8 h 40 m	2 h 3 m	2 h 28 m
14	9 h 0 m	9 h 25 m	2 h 48 m	3 h 13 m
15	9 h 54 m	10 h 19 m	3 h 42 m	4 h 7 m
16	10 h 59 m	11 h 24 m	4 h 47 m	5 h 12 m
17	— h — m	0 h 14 m	6 h 1 m	6 h 26 m
18	0 h 30 m	0 h 55 m	6 h 42 m	7 h 7 m
19	1 h 30 m	1 h 55 m	7 h 42 m	8 h 7 m
20	2 h 20 m	2 h 45 m	8 h 32 m	8 h 57 m
21	3 h 4 m	3 h 29 m	9 h 16 m	9 h 41 m
22	3 h 45 m	4 h 10 m	9 h 57 m	10 h 22 m
23	4 h 26 m	4 h 51 m	10 h 38 m	11 h 3 m
24	5 h 6 m	5 h 31 m	11 h 18 m	11 h 43 m
25	5 h 46 m	6 h 11 m	11 h 58 m	— h — m
26	6 h 27 m	6 h 52 m	0 h 15 m	0 h 40 m
27	7 h 7 m	7 h 32 m	0 h 55 m	1 h 20 m
28	7 h 49 m	8 h 14 m	1 h 37 m	2 h 2 m
29	8 h 34 m	8 h 59 m	2 h 22 m	2 h 47 m
30	9 h 24 m	9 h 49 m	3 h 12 m	3 h 37 m

Am 7. 6. Neumond. Am 14. 6. Erstes Viertel. Am 22. 6. Vollmond. Am 29. 6. Letztes Viertel.

### Postnachrichten für Juli 1910.

Tag	Beförderungsgemeinschaften	Bemerkungen.
1.	Abfahrt des R. P. D. „König“ über Bagamojo nach Zanzibar	
3.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
3.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Ibo, Lindi, Kilwa, Kilindini und Salale in Zanzibar	
6.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
8.	Ankunft des R. P. D. „König“ von Zanzibar und Bagamojo	
8.	Ankunft des Dampfers „Dover Castle“ von Kilindini	
8.	Abfahrt des Dampfers „Dover Castle“ nach Durban	
8.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 18. 6.
8.	Ankunft des R. P. D. „Gertrud Woermann“ von Europa.	
8.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen.	
8.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ von Bombay	
9.	Abfahrt des R. P. D. „König“ nach Europa.	Post an Berlin 30. 7.
9.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ über Ibo, Mozambique nach Durban	
9.	Abfahrt des R. P. D. „Gertrud Woermann“ nach Durban	
16.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
16.	Ankunft des R. P. D. „Adolph Woermann“ von Durban	Post an Berlin 5. 8.
17.	Abfahrt des R. P. D. „Adolph Woermann“ nach Europa.	
17.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	Post ab Berlin 1. 7.
22.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	
23.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa.	Post an Berlin 14. 8.
26.	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27.	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 8.
27.	Ankunft des Dampfers „Durham Castle“ vom Süden	
27.	Abfahrt des Dampfers „Durham Castle“ über Tanga nach Kilindini	
27.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „...“ von Bombay	
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers von Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 7.
28.*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar.	
29.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen.	Post ab Berlin 9. 7.
29.	Ankunft des R. P. D. „Kronprinz“ von Europa	
30.	Abfahrt des R. P. D. „Kronprinz“ nach Durban.	
30.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „...“ nach Bombay	

Anmerkung\*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar

### Abonnementsgebühren sind im Voraus zu entrichten!

Wir haben das Reichspostamt in Berlin gebeten, anzuordnen daß sämtliche Postanstalten von Deutsch-Ostafrika Abonnements auf die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung annehmen.

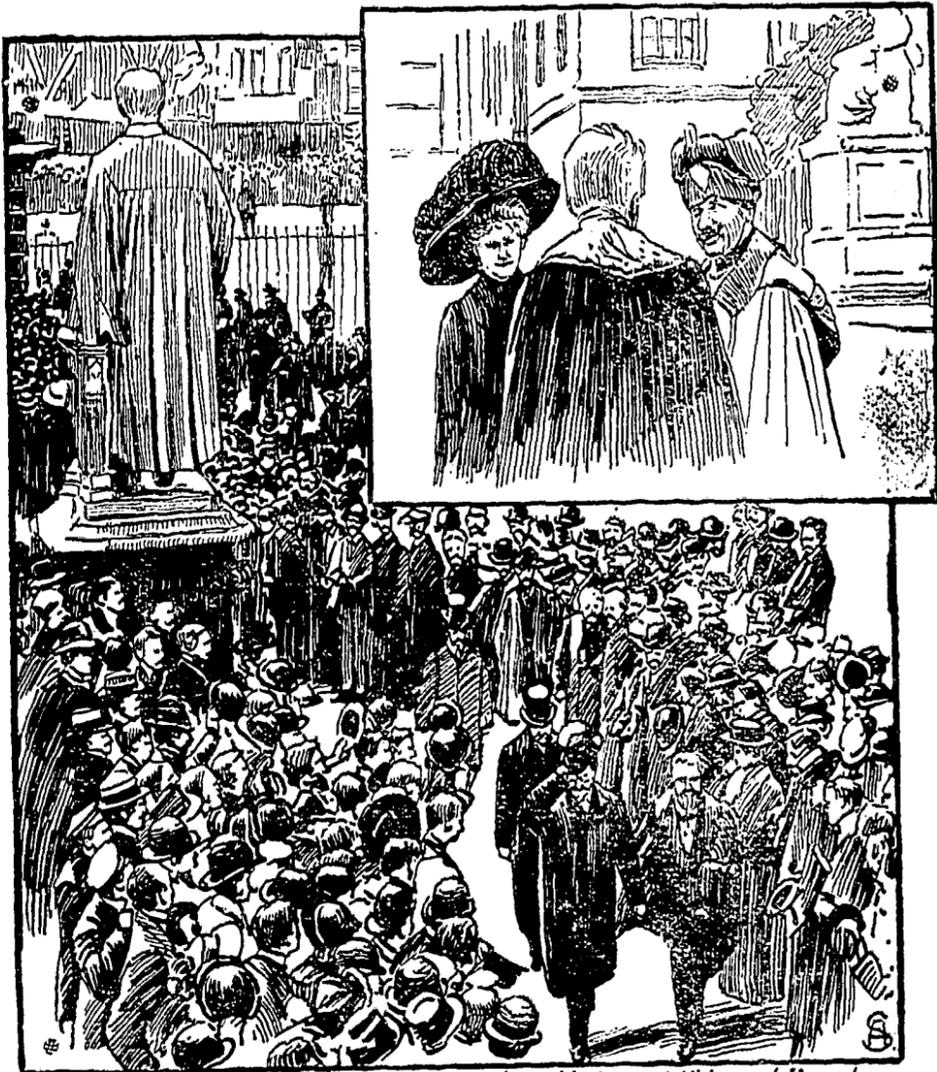
Der Bescheid von Berlin steht noch aus. Bis derselbe erfolgt, werden wir, soweit postalisch zulässig, die Abonnementsgebühr durch Nachnahme erheben.

(Tanga, Sadani, Bangani, Mchoro, Kilwa, Lindi, Mikindani, Morogoro, Kilossa, Tabora, Ujiji, Moschi, Wilhelmstal, Mwanza, Bagamojo, Umani).

Bei Nichteinlösung der Nachnahme wird die Expedition der D. O. A. Z. eingestellt.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

# Buntes aus aller Welt.



Theodor Roosevelts Ankunft vor dem Universitätsgebäude.  
 Oben rechts: Das Kaiserpaar im Gespräch mit dem Rektor Magnificenz Schmidt.  
 Expräsident Roosevelts Vortrag in der Berliner Universität, die ihn zum Ehrendoktor ernannte.

**Ein koloniales Nationaldenkmal.** Durch die Taten unserer Krieger in Südwestafrika, durch die Leistungen unserer deutschen Ansiedler auf wirtschaftlichem Gebiet und durch die rastlose Aufklärungsarbeit in der Heimat sind unsere Kolonien allmählich zu Ehren gelangt. Kaiserlich kommt dies u. a. auch darin zum Ausdruck, daß man das Andenken unseren Kolonialpionieren durch bleibende Zeichen der Erinnerung mehr als früher zu ehren beginnt. Man hat die 25-jährige Jubelfeier einiger von unsen

Kolonien dazu benutzt, z. B. Hermann von Wissmann in Daresalam und in seiner Heimat Lauterberg a. S. ein Denkmal zu setzen, man hat zu Ehren von Adolf Lüderitz, des Gründers von Deutsch-Südwest, in Lüderitzbucht eine öffentliche Lesehalle ins Leben gerufen und eben ist auf dem Wege des Wettbewerbes der Entwurf für ein Kriegerdenkmal in Winhul beschäftigt worden. Die dabei vorgelegten Arbeiten -- der an erster Stelle prämierte und zur Ausführung bestimmte Entwurf nicht ausgenommen -- weichen

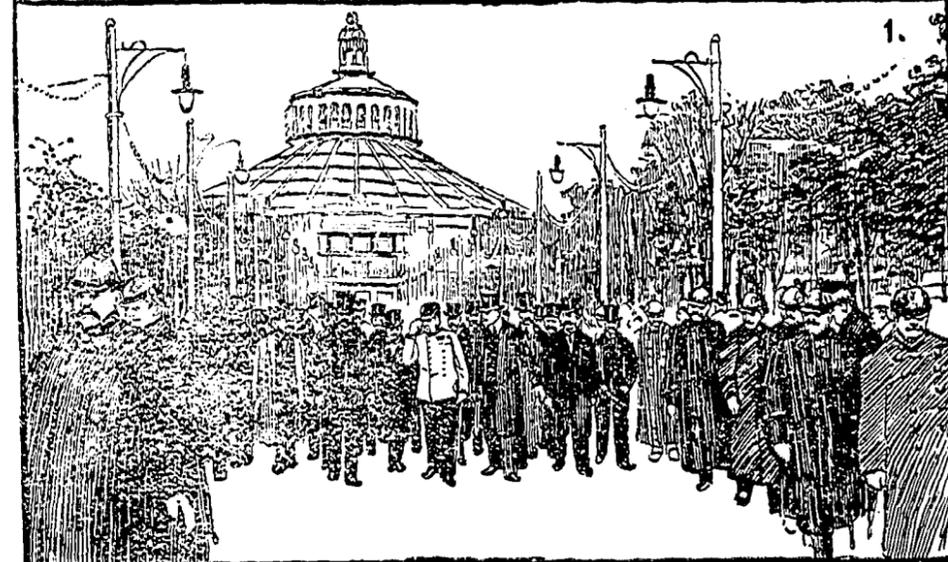
von dem Herkömmlichen nicht ab, obwohl die deutsche Kunst hier einmal Gelegenheit gehabt hätte, etwas Neues, Originelles zu schaffen. Dies ist nicht geschehen und darum wird das Erinnerungszeichen an die süwestafrikanischen Krieger eben in dem oft gelebten Reiter bestehen, der in die Ferne rückt. Im Grunde genommen kann man unseren Künstlern daraus keinen Vorwurf machen. Sie haben die Kolonien eben nicht aus eigener Anschauung kennen gelernt, ja nicht einmal Gelegenheit gehabt, sich in das Wesen und den Geist der kolonialen Sache einzuleben und hineinzudenken. Es erhebt sich daraus die Frage: muß es denn immer eine Statue oder eine allegorische Figur sein, durch die das Andenken bahnbrechender Persönlichkeiten, in diesem Falle unserer Kolonialpioniere, geehrt wird? Einmal ist man ja schon von der herkömmlichen Schablone abgegangen, nämlich bei der erwähnten Lüderitz-Gedächtnishalle in Lüderitzbucht.

Nun ist neuerdings, wie die Zeitschrift Kolonie und Heimat mitteilt, Hauptmann H. Fond, der 15 Jahre lang der ostafrikanischen Schutztruppe angehört und in Krieg und Frieden Vorbildliches geleistet hat, mit einem Gedanken hervorgetreten, der uns noch vollständiglich zu sein scheint. Er regt an, in Berlin ein koloniales Nationaldenkmal zu schaffen, das nicht ein mehr oder minder totes, der Masse des Volkes wenig verständliches Erinnerungszeichen sein, sondern zugleich der Belehrung und Unterhaltung dienen soll. Jemandwo in belebter Stelle des Grunewaldes, mit freiem Blick auf die Havel, will er die getreue Nachbildung einer ostafrikanischen Station, des Forts Mpapua, mit Umfassungsmauern, Bastionen, Türmen und Nebengebäuden, daneben auch eine Anzahl Eingeborenenhütten



Dr. H. Kuiper, ehemaliger holländischer Ministerpräsident, der von einem Teil der holländischen Kammer in der Angelegenheit der Denkmalerrichtung angegriffen wurde.

errichten. Im Hauptgebäude sollen seine umfangreichen Sammlungen untergebracht werden und die seines Bruders, Hauptmanns H. Fond, Verfassers des bekannten Buches über Ostafrika, der ebenfalls der ostafrikanischen Schutztruppe 15 Jahre lang angehört hat. Diese Sammlungen, in moderner Weise angeordnet, bieten ein selten vollständiges Bild von dem Leben der Eingeborenen in unseren Kolonien und die ganze Stationsanlage würde zugleich trefflich die Kolonisationsarbeit unserer Landsleute veranschaulichen, unterstützt durch eine große Zahl prächtiger Aquarelle, Ansichten aus allen Gegenden der Kolonie und Szenen aus allen Phasen des kolonialen Lebens. Hauptmann Fond will in dieser Weise seine Sammlungen jedermann zugänglich machen. Das etwa zu erhebende Eintrittsgeld soll ganz niedrig sein und nur gerade die Unterhaltungskosten der Anlage decken. Der Grunewald wird im Sommer und Winter von Tausenden von Menschen besucht, ein solches Kolonialdenkmal könnte daher ein Ziel für viele Spaziergänger werden.



1. Kaiser Franz Josef bei seinem ersten Besuch.  
 2. Der schwedische Pavillon. Vor dem Gebäude junge Schwedinnen in ihrer Nationaltracht.  
 Von der internationalen Jagdausstellung in Wien.



Die in der Walhalla bei Regensburg aufgestellte Moltke-Büste.

Da eine Reihe von namhaften Persönlichkeiten des kolonialen Lebens, viele Volksvertreter und hofentlich auch die in Frage kommenden Behörden dem Plan sehr freundlich gegenüberstehen, so ist zu hoffen, daß wir dergestalt recht bald in Berlin ein koloniales Nationaldenkmal von vortrefflicher Wertarbeit und Vollständigkeit haben werden.

**Martin Gans Nachf., Hamburg 36.**

**Delikatessen u. Konserven en gros.**

Unbedingte Garantie für Haltbarkeit.

**Biere, Weine, Spirituosen und  
Getränke aller Art.**

Coulante Zahlungs-  
bedingungen.

**Lebensmittel für die Tropen**

In Daressalam  
vorhanden:

eine komplette Muster-  
Kollektion von Konserven, ferner  
Lager von Whiskies (der bekannten  
Firma Mitchel Bros. Ltd.), franz. Cham-  
panern, Cognacs u. Weißweinen. — Bei

Abschlüssen u. größeren Aufträgen Vorzugspreise.

Preislisten und Offerten durch unsere Vertreter:

**Tr. Zürn & Co., Daressalam.**

**Paul Bruno Müller**

: Daressalam :

— Akazien - Straße. —

**Verkauf**

von persönlich eingekauften

**Chinesischen Waren**

als:

Seide, Nesselfaser, Stickereien,  
Shawis, Decken, Blusen, Elfen-  
:: beinfächer etc. ::

Besonders als Geschenkartikel  
geeignet.

Schmucksachen, Nippes, Bronzen,  
Cloisonné-Waren, Rohseide, Tee etc.  
aus China und Japan treffen mit späteren  
Dampfern ein.



**Bremer Roland-Cigarette,**

sehr preiswert, da handfrei fabriziert. Praktisch  
verpackt in luftdichten ovalen Blechdosen à 50  
Zigaretten. Preis Mk. 4.50 per Dose. Feststift mit  
8 Dosen gegen Einzahlung von Mk. 35. — Zusätz-  
lich Federpfeife. — Ich liefere Bremen-Probiant,  
Getränke, Cigarren etc. von unberührtem Lager  
direkt an die Konsumenten. — Bitte verlangen  
Sie die neue Preisliste.

**M. Paul, Bremen.**  
Postfach 392.

**Sachsen**

in der Fremde verlangen in ihrem  
Interesse gratis u. franko Proben  
ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sach-  
sen-Post, Dresden-A Güterbahnhofsstr. 12

**Tickets**

2 Blocs von 1 Rp. 50 K. an

Deutsch-Ostafrikan. Zeitng.

**Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus.

**HAMBURG.**

Telegr.-Adresse: Ostafrika Hamburg.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.**

**Nächste Ankunft von Europa**

Dampfer „König“ Capt. Volkertsen 28. Juni 1910.  
„Gertrud Woermann“ „ Carstens 8. Juli 1910.  
„Kronprinz“ „ Pohlentz 29. Juli 1910.

**Nächste Ankunft von Bombay**

Dampfer „Somali“ Capt. Greiwe 8. Juli 1910.

**Nächste Ankunft von Süd-Afrika**

Dampfer „Adolph Woermann“ Capt. Doherr 16. Juli 10  
„Prinzessin“ „ Stahl 6. August 10.  
„Somali“ „ Greiwe 6. August 10.

**Nächste Abfahrt nach Europa**

Dampfer „König“ Capt. Volkertsen 9. Juli 1910.  
„Adolph Woermann“ „ Doherr 17. Juli 10.  
„Prinzessin“ „ Stahl 7. August 1910.

**Nächste Abfahrt nach Bombay**

Dampfer „Markgraf“ Capt. Timm 30. Juli 1910.

**Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika**

Dampfer „Gertrud Woermann“ Capt. Carstens 9. Juli 1910.  
„Somali“ „ Greiwe 9. Juli 1910.  
„Kronprinz“ „ Pohlentz 30. Juli 1910.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlassung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agen-  
tur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Begleitung dieser Claims Morgens von 9-10  
Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

**Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

Agentur Daressalam.